Barbara Frank: Kongressbericht: 2. Apothekerinnenkongress Starnberg

Warum Frauen die Zukunft gehört? Warum nicht? Da Männern jahrhundertelang die Vergangenheit und die Gegenwart gehörten, können die Frauen in der Tat einmal Anspruch auf die Zukunft erheben. Dieser Gedanke, den der Dalai Lama geprägt und darüber ein ganzes Buch geschrieben hat, soll zum Nachdenken anregen und die Frage beantworten, was bisher den Frauen verwehrt war.

So erlebte man auch die Atmosphäre des 2. Apothekerinnen-Kongresses am 18. Juli in Starnberg sehr dicht und persönlich in feinem Rahmen und mit anspruchsvollem Programm.

Es ist eben etwas anderes, wenn hauptsächlich Frauen zusammenkommen.

Das wissen und nutzen mittlerweile Bürgermeisterinnen, Ärztinnen, Unternehmerinnen und andere Gruppen, die sich ohne den männlichen Teil ihres Berufsstandes zu eigenen Kongressen treffen.

Es wird offener gesprochen, man traut sich mehr aus sich herauszugehen, ohne befürchten zu müssen, spöttisch oder - was Frauen noch mehr trifft - wohlwollend milde behandelt zu werden.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, betonte ich als Veranstalterin gleich zu Beginn, dass dieser Kongress darauf angelegt ist, nicht „contra Männer, sondern pro Frauen“ zu sein.

Es gilt, den Frauen Mut zu machen, ihnen ihre Stärken vor Augen zu führen und ihnen bewusst zu machen, wo ihr Potenzial liegt.

Männer wissen und nutzen das längst.

Starke Frauen braucht das Land

Starke Frauen als Beispiele für die nachfolgenden Generationen zu präsentieren, war somit eines der Anliegen des zweiten Apothekerinnen-Kongresses.
Außerhalb der Apothekenwelt ist für Frauen ebenfalls Stärke und Durchsetzungsvermögen gefragt, wenn sie sich etablieren wollen. So erlaubte uns die Schauspielerin Carin C. Tietze einen Blick auf ihre Film-und Fernsehkarriere und die in dieser Männerdomaine nötige Stärke, sich zu behaupten.
Charmant und kurzweilig schilderte sie im Gespräch die Rollenverteilung Männer/Frauen in ihrer Branche und wie damit umzugehen ist.

Macht und Führungsstärke

Ein Erlebnis für sich bot der Impulsvortrag der Kollegin Susanne Digel, die uns mitnahm auf den Weg ihrer atemberaubenden internationalen Laufbahn. Ihr absolutes Bekenntnis zum Apothekerberuf als dem einer umfassenden naturwissenschaftlichen Ausbildung und dessen weitreichendem Nutzen hat die Zuhörer mitgerissen und inspiriert, einmal darüber nachzudenken, wo man selbst etwas ändern oder Neues angreifen kann.

Man muss dies aber wollen. Das machte Susanne Digel sehr deutlich, indem sie den Ball den Frauen zuspielte. Frauen müssen sich über Führungspositionen und die damit verbundenen „Machtspiele“ klar werden und sich dazu bekennen. Wer das nicht will oder glaubt, es nicht zu können, soll es entweder bleiben lassen oder muss es lernen. Dass das Spiel der Macht erlernbar ist, zeigte uns Susanne Digel anhand vieler Beispiele, wobei sie auch ihre Niederlagen mit einbezog und analysierte.

Der größte Fehler ist, wenn Frauen meinen, Männer

imitieren zu müssen. Nicht 150%ige Männer, sondern 100%ige Frauen haben Erfolg. Ebenso eindeutig haben gemischte Teams weit mehr Effizienz als rein männliche oder weibliche Führungsriegen.

Kooperation und Vernetzung

Als einziger Referent unter den Frauen schien sich Apotheker Dr. Stefan Hartmann durchaus wohl zu fühlen. Sein Bekenntnis, dass er in seinen vielfältigen beruflichen Bereichen (Apotheke, Vitaplus AG und BVDAK) ohne Frauen keinen Fuß auf den Boden bekäme, wurde ihm gerne abgenommen.

Sein Vortrag über Kooperation und Vernetzung entspricht ja durchaus dem üblichen Rollendenken, dass dies Männern vorbehalten sei. Dr. Hartmann plädierte aber dafür, dass auch Frauen sich unbedingt vernetzen sollten, was im Übrigen seine Vorrednerin Digel ebenfalls angemahnt hatte.

Die Veränderungen im Apothekenmarkt machen dies seiner Ansicht nach immer notwendiger, da Alleingänge zu teuer, zu zeitraubend und ineffektiv sind. Also auf zum Netzeknüpfen!

In den Pausen gab es dazu reichlich Gelegenheit und es wurden viele neue Bande geknüpft und Verbindungen zu den ausstellenden Sponsoren gesucht. Diesen möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich danken für die Hilfe und Unterstützung, die sie mir auch in diesem Jahr entgegengebracht haben. Das Gleiche gilt für das CITYteam unter der Leitung von Sabine Kierner.

Ihre Erfahrung und Kompetenz bei Planung und Organisation waren ein Stützpfeiler der Veranstaltung. Auch hier gilt: Im Alleingang wäre so ein Kongress nicht zu schaffen.

Weiblicher Führungsstil

wurde uns vor Augen geführt durch Kollegin Isolde Meyer, Wittelsbacher Apotheke München. Die vielseitige Offizinapothekerin mit zahlreichen Zusatzausbildungen verdeutlichte, was eine gute Personalführung in der Apotheke bewirken kann. Ihre klaren Vorstellungen von falsch und richtig zeigen, dass Verantwortung und eigenes Beispiel Voraussetzung sind, um gute Mitarbeiter zu bekommen und zu behalten. Nur was man selbst vorlebt, kann auch von den Mitarbeitern verlangt werden. Hier offenbarte sich, dass Frauen mehr Empathie in die Mitarbeiterführung einbringen und sich seltener als über den Regeln stehend betrachten. Obwohl dies bei Männern häufiger zutrifft, sind meiner Erfahrung nach männliche Chefs und Vorgesetzte bei Frauen beliebter. Ihnen wird mehr verziehen. Frauen als Chefinnen werden gerade von Frauen stärker beobachtet und öfter kritisiert.

Um richtig oder falsch ging es auch bei Apothekerin Karin Wahl´s Betrachtungen über das Verhältnis zwischen den Heilberufen Arzt/Apotheker. Durch die Jahrhunderte verbunden und getrennt bleibt deren Zusammenwirken noch immer problembelastet. Hier ist das persönliche Gespräch und die Vermeidung von Schuldzuweisungen im täglichen Miteinander äußerst wichtig, wenn es gilt, zum Wohle des Patienten zusammenzuarbeiten. Gegenseitiges Vertrauen muss aufgebaut und alte Vorurteile abgebaut werden.

Unterschiede beachten

Dazu referierte Apothekerin Dr. Sonja Mayer über Gendermedizin und die bis jetzt bekannten unterschiedlichen Wirkungen von Arzneistoffen bei Männern und Frauen. Je mehr sich die Wissenschaft damit befasst, umso mehr Erkenntnisse über diese Unterschiede werden gewonnen und es tritt klar zu Tage, dass nicht alles über einen (männlichen) Kamm geschoren werden kann.

Dass auch dieser Ausflug in die Forschung und Wissenschaft auf lebhaftes Interesse der Zuhörerinnen stieß, lässt erkennen, dass eine gute Mischung aus allen Bereichen dem Kongress seine Prägung gegeben hat. „Die wunderbare Mischung der Themen, auch in der Form von Dialog und Präsentation sehr abwechslungsreich, machte diesen Kongress zu etwas Besonderem“ schrieb eine Teilnehmerin in ihrer Beurteilung.

Prominenter Zuspruch

Die auch in diesem Jahr als Schirmherrin fungierende Bundesjustizministerin a.D. und Ehrenvorsitzende der FDP Bayern, Sabine Leutheusser-Schnarrenbeger, betonte in ihrem Grußwort, dass sie die Apothekerinnen in der Verantwortung sieht, Ratgeber nicht nur für die richtige Medikation zu sein, sondern auch die Auswirkungen der Digitalisierung im Gesundheitsbereich zu erfassen und umzusetzen.

„Die Stärke von Frauen liegt auch darin“, meinte die Schirmherrin, „empathisch mit dieser Facette ihres Apothekerberufes umzugehen. Verständnis für den Kunden, Verständnis für seine Privatsphäre, Verständnis für seine Erwartung an Vertraulichkeit in Einklang zu bringen mit der dynamischen Entwicklung der Digitalisierung, sind Herausforderungen, die Frauen excellent meistern werden“. Sie schloss mit dem schönen Kompliment, dass ihrer Meinung nach die Überschrift “Den Apothekerinnen gehört die Zukunft“ genau zutreffend sei.

Bildquelle: Fotos Walter Glück siehe
http://www.apothekerinnen-kongress.de/doku/kongress-2015/

Barbara Frank: 2. Apothekerinnenkongress: Talkrunde

Teilnehmer der Gesprächsrunde (v.l.n.r. Apoth. Barbara Frank · Dr. Gabriele Schiebel-Schlosser · Dr. Viktoria Mönch · Christiane Oelrich · Cornelia Graessner-Neiss · Klaus Ritzi)

Frauen in Führungspositionen

Das wichtige Zukunftsthema wird immer mehr zum Inhalt vieler Frauenforen und dies innerhalb und außerhalb der Apothekenwelt. Deshalb waren nicht nur Berufsangehörige zur Teilnahme eingeladen, sondern auch Frauen aus anderen Bereichen, die das Apothekenwesen aber recht genau kennen und von außen her beurteilen können.

Es diskutierten:

Dr. Viktoria Mönch: Klinikapothekerin u.a. Mitglied der Ethikkommission für Klinische Studien der LMU München

Cornelia Graessner-Neiss: Unternehmerin · Geschäftsführende Gesellschafterin der Pharmatechnik GmbH

Christiane Oelrich: Apothekerin für Pflegeversorgung · Geschäftsf. Gesellschafterin der CURA-SAN GmbH

Dr. Gabriele Schiebel-Schlosser: Marketingleiterin u.a. für die Bereiche Fachfortbildung für Apothekenteams bei GEHE Pharmahandel GmbH

Moderiert haben **Apothekerin Barbara Frank** und der Wissenschaftsjournalist **Claus Ritzi**, Geschäftsbereich Bussiness Communication bei wdv.

Die Frauen betonten, dass für jede anzustrebende Position die Frage der Motivation am Anfang steht. „Wollen wir das?“ ist die alles entscheidende Frage. Auch bei genauer Kenntnis der Aufgaben, gebe es immer noch genügend Überraschungen, angenehmer und unangenehmer Natur, die es auf dem Weg nach oben zu meistern gilt. Es bedarf also einer gewissen Flexibilität und auch der Fähigkeit, Nein sagen zu können. Dabei waren durchaus unterschiedliche Triebfedern auszumachen:

- Die **Naturwissenschaftlerin Dr. Schlosser** drängt es ins Marktgeschehen, um neue Möglichkeiten zu entwickeln. Die aktuelle Etappe ihrer Karriereleiter lässt sie als Marketingleiterin bei der GEHE Pharmahandel GmbH die leitende Position im Apotheken- und Arzneimittelsektor gestalten.

- Für die **Juristin Graessner-Neiss** war der Weg als Unternehmerin durch den Vater vorgezeichnet, der das Unternehmen Pharmatechnik aufgebaut hat. Dieser nur scheinbar leichtere Weg an die Spitze hat seine Tücken: Viel genauer als andere wird man in seinem Handeln beobachtet und an seinem Tun gemessen. Hier gilt es, konsequent Führungsstärke unter Beweis zu stellen, was sich unter anderem auch durch die Förderung von begabten Frauen erreichen lässt.

- Der Fall der ehemaligen **Chefapothekerin** der Universitätsklinikapotheken in München, **Dr. Mönch**, zeigt, dass der Weg zur Spitze gekennzeichnet ist durch Beharrlichkeit und den Willen zur Übernahme von Verantwortung für Mitarbeiter und Betriebe. Großes Fachwissens war hier nur die Zugabe. Sie hat es geschafft, als erste Frau in diesem Amt.

- **Offizinapothekerin Oelrich** erkannte schon vor Jahren, dass die Pflegeversorgung ein Zukunftsthema ist, nur bis dahin leider nicht für die Apotheke. Mit ihrem Ehemann Christoph gründete sie daher eine Pflegekooperation, damit Apotheken im Pflegemarkt Fuß fassen konnten. Mittlerweile hat der Verbund CURA-SAN 800 Mitglieder und eine Präsenz in über 1500 Orten der Republik. Das beweist die Fähigkeit zur Spezialisierung, mit der man sich als Apothekerin durchsetzen und Erfolg haben kann.

Deshalb der Rat: Gerade Frauen sollten mehr ihre Stärken ausspielen und nicht ihre Schwächen und Benachteiligungen vor sich und anderen beklagen. Hilfreich dabei sind ein paar Instrumente:

- Erstellen Sie eine Liste, aus der Sie ersehen, was Sie bereits geschafft und welche Argumente Sie für Ihre zukünftigen Pläne haben.
- Suchen Sie nach Vorbildern - ermunternde, wie abschreckende. Gibt es Mentoren für Ihre Pläne?
- Welches Frauennetzwerk ist für Sie wie geschaffen oder muss das erst noch gegründet werden? Netzwerke. Aber: Netzwerke sind keine Konsumware, sondern müssen gepflegt werden.

Nach diesen interessanten Gesprächen lud die Trainerin Barbara Grafinger noch alle zu einem abschließenden Test über ihre Teamfähigkeit ein, was die Teilnehmerinnen der Gesprächsrunde auch brav absolvierten, aber dann im Wettbewerb mit anderen Teilnehmerinnen deutlich zurücklagen. Andere Frauen waren schneller. Auf dem Weg nach oben (in diesem Fall nach unten) müssen eben auch Niederlagen verkraftet werden.